



Foto: „Manuela Schwerte/press“

### **Liebesbrief auf Bestellung**

Autorin Daniela Thamm über die Schwierigkeit, große Gefühle zu Papier zu bringen

Er schleicht sich in die Privatsphäre anderer Menschen, dringt in den intimsten Bereich ihres Lebens ein. Er umgarnt Ehefrauen, Lebensgefährten, Freunde fremder Leute – und er ist stolz darauf. Ron Nashville hat die Lizenz zum Einmischen. Er ist Ghostwriter. Ein Autor, der Liebesbriefe im Namen von Menschen verfasst, die sich selbst nicht trauen, ihre Gefühle zu gestehen. Die glauben, nicht die richtigen Worte zu finden. Und das sind viele.

Seit Herbst letzten Jahres bietet der 49-Jährige sein Schreibtalent im Namen der Liebe im Internet an. „Ich wollte nur mal gucken, ob so etwas ankommt“, erinnert sich Nashville. Er wird überrascht: Seine Seite [www.herzensbriefe.de](http://www.herzensbriefe.de) trifft den Nerv der Menschen. Inzwischen ist der 49-Jährige hauptberuflich als „Hilfs-Amor“ im Einsatz. Aus seinem kleinen Büro in Hemer sendet er Briefe an verliebte Männer und Frauen in ganz Deutschland und Österreich.

„Die Nachfrage ist riesig. Die Menschen scheinen zu bequem geworden zu sein, um sich selbst hinzusetzen und zu formulieren. Das dauert ihnen zu lange“, vermutet Nashville. Eigentlich findet er das traurig. „Ich bin halt der größte Romantiker, der rumläuft.“ Aber es gibt ihm ein gutes Gefühl, denjenigen zu helfen, die einfach nicht wissen, wie sie ihr Herz ausschütten können. „Diese Leute nutzen das Internet als eine Art Lebenshilfe“, sagt der Hemeraner.

Auch Melanie Niggmann (22) hat schon unzählige Male vor einem weißen Blatt Papier gesessen. Mit jeder Menge Liebe im Herzen - und einer Schreibblockade im Kopf. „Ich wollte meinem Freund so gerne zeigen, wie wichtig er mir ist. Aber ich hatte Angst, dass es sich peinlich anhört“, sagt die Lünerin. Um Anregungen zu bekommen, klickte sie sich im Internet durch die online gestellten Liebesbriefe anderer Leute. Versuchte ihr Glück mit einem „Liebesbrief-Generator“, einem Programm, das mit einigen Stichworten automatisch einen Brief erstellt. „Das Ergebnis hat mich dann aber auch nicht überzeugt. Es war vollkommen austauschbar. Klar - es war ja auch von einer Maschine gemacht.“

Also entschloss sich die Studentin zu einem neuen Versuch, warf ihre Scham über Bord - und griff noch einmal selbst zum Stift. „Diesmal habe ich einfach aufgeschrieben, was ich denke. Keine Zitate irgendwelcher großen Dichter, keine übertriebenen Bilder. Ich habe meinem Freund gesagt, was ich an ihm mag“, erklärt die 22-Jährige. „Dass er sich immer Zeit für mich nimmt, zum Beispiel. Das hörte sich am Ende gar nicht peinlich an. Mein Freund hat sich jedenfalls riesig über den Brief gefreut! Und ich bin froh, dass ich es selbst geschafft habe, zu schreiben.“ Ein fremder Autor, da ist sich Melanie sicher, hätte es nie so sagen können.

Auch Sprachwissenschaftlerin Dr. Eva Lia Wyss sieht den Einsatz von Ghostwritern kritisch. „Es gibt ja aus der Literatur amüsante Geschichten, in denen vorgeführt wird, dass so etwas zwar ein Stück weit gelingt, dann aber scheitern muss. Die Täuschung kann zu Erwartungen führen, die später nicht eingehalten werden können“, sagt die Dozentin der Universität Koblenz. Sie hat sich im Rahmen einer wissenschaftlichen Studie mit Liebesbriefen aller Art auseinandergesetzt und weiß: Die Qualität von amouröser Post ist zwar aus wissenschaftlicher Sicht nicht eindeutig zu bewerten. „Die zentrale Funktion eines Liebesbriefes ist aber, seinen eigenen Gefühlen Ausdruck zu verleihen“, betont Wyss.

Ghostwriter Ron Nashville glaubt dennoch, die Balance zwischen fremden Emotionen und eigenen Worten gut halten zu können. „Meine Briefe sind persönlich. Ich versuche mich in die Lage der Menschen hineinzusetzen.“ Damit das gelingt, kann jeder Kunde einen Fragebogen ausfüllen. Vor- und Kosenamen des Liebsten, herausragende Eigenschaften oder Dauer der Beziehung können angegeben werden. „Je mehr man ausfüllt, desto individueller wird der Brief natürlich“, sagt der 49-Jährige.

Er, der täglich Aufträge von bis zu acht Briefen erfüllt, will von Liebesschwüren am Fließband nichts wissen. „Ich spule das nicht runter. Jeder Brief ist etwas Besonderes.“ Damit er auch danach aussieht, packt der Hemeraner in sein Komplettpaket für 24,80 Euro auch einen Bogen Briefpapier. „So kann der Kunde alles noch einmal abschreiben. Sonst erkennt der Empfänger ja gleich, dass jemand anderes am Werk war.“

Nicht jeder versucht indes, sich mit den fremden Autoren-Federn zu schmücken. „Einige Kunden haben mir Rückmeldung gegeben, dass sie ihrem Partner vom bestellten Brief erzählt haben“, sagt Nashville. Das Resultat waren Dankschreiben. „Der Partner war trotzdem glücklich - einfach, weil sich der andere Gedanken gemacht hat.“